



Samstag, 04. Juni 2022, 13:00 Uhr
~8 Minuten Lesezeit

Die Verkündigung

Eine Frau steigt der Kirche aufs Dach.

von Monika Herz
Foto: Wirestock Creators/Shutterstock.com

An Pfingsten, so haben wir es im christlichen Abendland gelernt, kam der Heilige Geist über die Jünger und blieb in seiner Kirche bis heute. Wenn er aber einmal wirklich einen lebenden Menschen inspiriert, spotten die Gläubigen und erheben den Vorwurf, das sei alles nur eingebildet. Unserer Autorin ist es passiert. An sie erging der Ruf, auf dem Dach einer bekannten bayrischen Wallfahrtskirche ein Zeichen zu setzen. Doch damit nicht genug: Sie fordert den Papst und alle Kirchenfürsten auf, es ihr gleichzutun. Sehr trittsicher war die Kirche in der Geschichte ja nicht immer gewesen in Friedensfragen. Dieser Text ist eine Mischung aus Offenem Brief,

Gedicht und Bildern – ein Gesamt-Kunstwerk ganz im Sinne von Josef Beuys Ausspruch „Jeder Mensch ist ein Künstler“. Die Autorin setzt dem Geist der Zerstörung damit die weibliche Kraft des Kreativen entgegen und sät Samen des Friedens, damit diese sich vom Kirchendach aus über die ganze Welt verteilen.

Sehr geehrter Papst Franziskus, sehr geehrte Kardinäle und Bischöfe,

nachdem meine Mutter verstorben war, ging der Familienfrieden den Bach hinunter und ich wandte mich Hilfe suchend an einen Diakon der katholischen Kirche. Er schien mir vertrauenswürdig, ein echter Seelsorger. Nachdem er meine Geschichte gehört hatte, bot er mir jedwede Hilfe an, die er mir geben könne. Nun aber geht die Geschichte weiter und ich muss mich an Sie wenden. Weil das, was mein Seelsorger tun kann, womöglich nicht ausreichen wird.

Denn jetzt geht um nichts Geringeres als den Weltfrieden.

Der Seelsorger, dessen Name nicht genannt werden will, sprach mir Mut zu und zitierte einen bekannten Theologen:

„Der Fromme der Zukunft wird ein Mystiker sein, einer, der etwas erfahren hat, oder er wird nicht mehr sein“ (Karl Rahner).

Ich wende mich an Sie als hochrangige Vertreter der Katholischen Kirche. Sie können helfen, weil es doch um den Weltfrieden geht.

Weil diese Kirche sich aber so schwer tut mit MystikerInnen, deshalb will ich Ihnen beispielhaft aufzeigen, was es mit der Mystik

auf sich hat.

Denn ich bin wohl selber so eine. Gelegentlich etwa „sehe“ ich Möglichkeiten für die Zukunft oder ich höre einen inneren Ruf, dem ich dann folge. Auch wenn dieser Ruf von mir verlangt, der Kirche aufs Dach zu steigen und die weiße Fahne zu schwenken.

Video (<https://www.youtube.com/embed/HhcsUlzEwLc>)

„**Die Deklaration des Weltfriedens**
(<https://youtu.be/HhcsUlzEwLc>)“

Denn wir haben einst den Frieden gesät ...

Doch wohin ist er verweht?

Wo blüht sie, die herrliche Saat?

Wer hat den Frieden verjagt?

Gerade lese ich, dass die weiße Fahne, die sogenannte **Parlamentär-Flagge** (<https://de.wikipedia.org/wiki/Parlament%C3%A4rflagge>) ein Schutzzeichen des Kriegs-Völkerrechts darstellt. Die weiße Fahne schützt die Unterhändler des Friedens. Sie gilt auch vielfach als Zeichen der Kapitulation, der Ergebung unter eine größere Macht. So eine Kapitulation mit einer weißen Fahne ist nicht zu verwechseln mit der Kapitalisierung von zum Beispiel 100 Milliarden Euro für Waffen, aber ich komme vom Thema ab.

Oder doch nicht? Wo es um nichts Geringeres als um den Weltfrieden geht.

Bitte hört zu, ihr Kirchenfürsten, denn Euch geht es besonders an:

Seit jenem Tag, als die weiße Fahne oben auf dem Dach jener berühmten bayrischen Wallfahrtskirche geschwenkt wurde,



Foto: Sabine Rusted

seitdem ist die weiße Fahne das Symbol für den Weltfrieden. Um den Weltfrieden auch tatsächlich zu erlangen, müssen Sie diesen Frieden als positiven Zustand in der Zukunft „sehen“ lernen. Diese Art von „Sehen“ braucht etwas Übung. Zwar ist der Weltfriede jetzt ausgerufen, aber um den Weltfrieden dann tatsächlich zu erlangen, braucht es Mut. Zudem braucht es die Kraft der Verstärkung. Deshalb wende ich mich an Sie ...

Denn der Friede ist so wunderbar ...
So unermesslich vorteilhaft ...
Der Friede des frühen Morgens
Oder der Friede der Mittagsruh
Und gar der Abendfriede
So wunderbar!



Foto: Monika Herz

Um die Kraft der Verstärkung von Ihnen zu erhalten, werde ich also der Kirche ein weiteres Mal aufs Dach steigen, und zwar an einem ganz besonderen Tag für die Christenheit. Am Pfingst-Sonntag. Also morgen!

...

Ich werde an Pfingsten erneut da oben auf dem Dach stehen und tun, was ich tun kann, um den Frieden zu stärken. Denn auch ich kämpfe mit allen Mitteln! Und es wird saukalt sein, da oben 1.000 Meter über dem Meer, auf dieser winzig kleinen Plattform da oben auf dem Berg, der zugleich die älteste Wetterwarte der Welt beherbergt.

Nebenbei und nur zur Info: Ich habe mich untersuchen lassen. Ich bin geistig völlig gesund.

An Pfingsten also, am Tag des Heiligen Geistes wird es geschehen, am Tag von Ruach.

Ruach (<https://de.wikipedia.org/wiki/Ruach>), dieses arabisch-hebräisch-aramäisch-westsemitische Wort, dessen Wurzel weiblich ist, das einst dynamisch, weit und sich ausbreitend gemeint war. So wie das Leben selbst, das Kostbarste, was es gibt auf der Welt ... das kostbare Leben inmitten eines sich mehr und mehr ausbreitenden Weltfriedens ... das kostbare Leben, das sich weiter entfalten will, kreativ, achtsam und freundlich ...

Pfingsten, das ist der Tag, als jener Heilige Hauch über die ersten Christen kam, die damals noch nicht so hießen, diese kleine Schar von Ausgegrenzten, Geschmähten und Verfolgten, deren Anführer gerade auf die denkbar grausamste Weise hingerichtet worden war ... Jener Tag, als sie die Angst hinter sich ließen und hinausgingen, um mit „den Anderen“ darüber zu reden, wie sich der Frieden anfühlt, um zu heilen und um auch so zu leben, wie sie es lehrten ...

Aber wem erzähle ich das? Ich bin doch aus dieser Kirche ausgetreten, aus dieser Kirche raus, für die das Wort Ruach vielleicht eher mit dem gleich klingenden bayrischen Wort verwandt ist. Der bayrische Ruach das ist einer, der nicht genug kriegen kann. Das ist einer, der Schätze und Geld anhäuft und

immer weiter anhäuft und der dem anderen nichts gönnt. Der mit den goldenen Wasserhähnen und dem größten Großgrundbesitz weltweit.

*Da, wo ich herkomme, gibt es keinen Boden, den man besitzen könnte.
Es gibt auch keine Zeit.*

*Dort, wo ich herkomme, gibt es nur die absolute Zeit.
Dort ist immer und zu jeder Zeit einfach nur JETZT!
Nicht diese Art von Zeit, wie hier auf der Erde...*

Diese wunderschöne Erde ...

Das blaue Juwel...

Inmitten der Sternensaat ...

Die Große Mutter

Deren Priesterin ich bin

Von Natur aus

Von Alters her ...

Zu jener Zeit, wo die Sonne im Osten erscheint ...

Um mit donnernder Stimme

Ohne ein Wort

In aller Stille

Den Frieden erneut zu erklären.

Zu diesem Zweck wird

oben auf dem Dach jener Kirche

der Gebets-Teppich ausgerollt

und ich werde den Vögeln des Himmels Samen mitbringen

und sie ringsum verstreuen

und vielleicht wird dereinst

eine Mohnblume aufgehen

und sich scheu an die Kirchenmauer lehnen

und ich bin gekleidet in die Farben

schwarz, weiß und rot ...

Schwarz, die Farbe der Erde, zu der alle Wesen einst zurückkehren

Weiß, die Farbe der Jungfrau, der Unschuld und des Friedens

*Rot, die Farbe all des Blutes all der Mütter,
zu Ehren all der Frauen,
die Monat für Monat bluten
um des Lebens willen.
Als ob das nicht genug des Blutens wäre!
Und ich trage den weißen verschlissenen alten Rock,
dünn, brüchig und löchrig,
diesen alten Lumpen aus dem Kloster in Indien –
Zu Ehren all der Lumpen-Pazifisten überall auf der Welt*



Foto: Monika Herz

Und ich trage die goldene Kette
mit den Zeichen der Stämme aus dem fernen Westen,
diese kostbare Kette aus Gold ...
und die Laika, die Inka und Azteken
werden die Sprache der Kette verstehen,



Foto: Monika Herz

und ich gebäre eine Gebärde,
mit der ich mich aus mir selbst heraus schäle
und ich verbeuge mich vor den sechs Richtungen,
und dann erhebe ich die zwei Stäbe,
um die Stämme zu grüßen
und breite die goldenen Flügel aus.



Foto: Monika Herz

*Denn Gold ist die Farbe der Kriegerin!
Der Kriegerin mit den goldenen Flügeln der Isis.
Jener Isis, der Tochter der Hathor,
Jener Isis, der Vorgängerin jener Maria,
der die Kirche geweiht ist,
auf deren Dach ich stehe ...
Sie, die einst davon sprach,
wie Mächtigen von ihren Thronen stürzen ...
und wie die Reichen leer ausgehen ...
Jener Mutter der Christen
Der uralten Mutter
Der Großen Mutter
Aller Mütter
der Erde.*

*Das ist die Botschaft!
Die Botschaft der Erde!
Wer kann sie hören?
Inmitten der Stille ...*

*Inmitten der Winde ...
Der Friede weht in das Tal ...
Ruhig und klar.*

Es tut mir leid, sehr geehrter Herr Papst mitsamt all Ihren
Kardinälen und Bischöfen.
So spricht diese mystische innere Stimme in mir.
Sie spricht mehr in Versen anstatt kühl, rational und intellektuell.
Ich kann nichts dagegen machen. Sie spricht halt so.
Ich hoffe inständig, dass Sie die Sprache verstehen.
Diese Sprache voller Symbole, dem Weltfrieden gewidmet.
Der Gebetsteppich!
Die goldene Kette der südamerikanischen Stämme!
Die Farben Schwarz, Rot, Weiß und Gold.
Die Körner und Samen, um Leben statt Kriege zu säen.
Dieses Eingebettet sein an einem Ort,
wo Wissenschaft und Religion unter einer Himmelsdecke stecken.
Zur richtigen Zeit ...
Jetzt!
In jenen Tagen des friedvollen Geistes.

Diese Stimme in mir, sie bittet darum, dass Sie ebenfalls „Flagge
zeigen“ – die weiße Fahne hissen, wo auch immer sie sind. In Rom,
in St. Petersburg, in Washington oder Shanghai. Und in Jerusalem.
Dort, wo drei große Religionen sich streiten, so lange schon. Und
überall dort, wo Krieg ist, in wie vielen Ländern?

Gehen Sie dort hin und verkünden Sie den Weltfrieden, so wie die
ersten Christen es taten, damals, als sie noch so ohnmächtig waren,
und laden Sie all diese Streithähne ein, nach Jerusalem zu kommen,
laden Sie dazu ein, so lange, bis alle Staaten, die es noch nicht getan
haben, den *Atom-Waffen-VERBOTS-Vertrag* unterschrieben haben.
Amerika, Russland, China, Israel und wie sie alle heißen. Und nicht
nur diese ...

Auch mein Land. Dieses Deutschland, das repräsentiert wird von
Leuten, die ich nicht gewählt habe. Laden Sie dazu ein!
Denn damit fängt es an!
Laden Sie ein, der Erste zu sein, der unterschreibt.
Mit der weißen Flagge in der Hand.
Tun Sie es!
Entfalten Sie die „Macht Petri“ – die Macht dieses „kleinen
Mannes“!
Und dann „sehen“ Sie, schauen Sie zu,
wie der Weltfriede über die Länder zieht
und wie ein fast verdorrter Baum neu erblüht.
Ohne Waffen. Ohne Gewalt. Friedlich eben.
Mit Blumen und Liedern

□

https://www.youtube.com/watch?v=MgpoE_2dWhY

[Dota: Grenzen \(https://youtu.be/MgpoE_2dWhY\)](https://youtu.be/MgpoE_2dWhY)

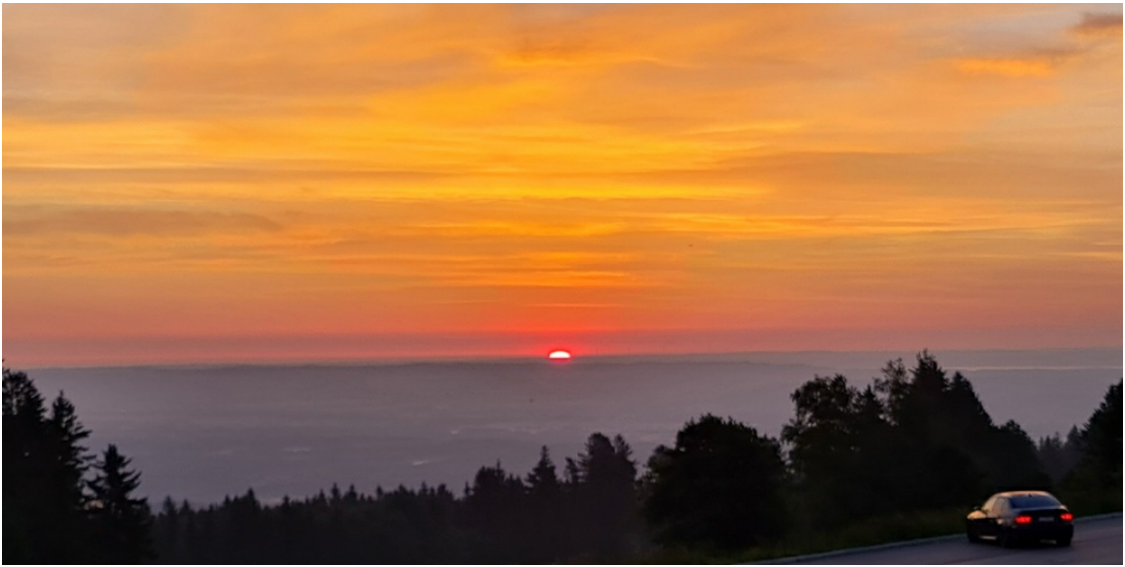
und mit all Ihren guten Absichten.
Helfen Sie mit!
Tun Sie es!

Mit freundlichen Grüßen

Monika Herz

PS: Und nachdem ich dem Ruf der Stimme gefolgt bin, schau ich
mal, was sich machen lässt, damit auch der Familienfriede wieder
zurückkehrt. Denn wie heißt es so schön: Wie im Großen, so im
Kleinen.

PPS: Und das ist der Beweis







Fotos: Monika Herz

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.



Monika Herz ist Priesterin, Künstlerin, Heilerin, Matriarchin und zukünftige Ahn-Frau eines großen Clans von Kindern und Enkelkindern, Brüdern und Schwestern (im Geiste) und deren Kindern und Kindeskindern. In diesem Leben erfindet sie sich öfter neu. Früher war sie Nur-Hausfrau, Mutter, Altenpflegerin, Bäckerin, Verlegerin, Bäuerin, Geschäftsführerin, Telekom-Technikerin, Heilpraktikerin für Psychotherapie und Autorin von etlichen Sachbüchern.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.

